

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mt. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

für die vier Mal gehaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 150.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juni 1889.

10. Jahrg.**Bestellungen**

auf die

Post aus dem Riesengebirge

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abooniments à 10 Pf.**N u n d s c h a u .**

Deutsches Reich. Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen gestern Freitag Nachmittag wieder in Schloss Friedrichskron bei Potsdam ein und brachte Abends seine vier ältesten Söhne, welche sich zur Kaiserin nach Kissingen begaben, selbst zur Bahn. — Die Kaiserin traf am Freitag Morgen in Kissingen ein und fuhr nach Begrüßung durch die Spiken der Behörden alsbald nach ihrer Wohnung in der Saline.

* Der Kaiser brachte am Donnerstag im Sigmaringer Schloss nach der Trauung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon bei der Galatasel einen Toast auf das neuvermählte Paar aus und begrüßte die Braut als neues Familienglied des Hauses Hohenzollern. Der Kaiser gebrauchte dabei die Wendung: „Wir Hohenzollern sind immer gute Soldaten gewesen und ich zweifle nicht, daß Euere Königliche Hoheit auch eine gute Soldatenfrau werden wird.“

* Über die Nordlandsreise des Kaisers wird aus Kiel berichtet: Der Kaiser verläßt Kiel am Montag Abend und bleibt bis gegen Ende Juli in Norwegen, geht dann von den Fjorden nach Wilhelmshaven und von dort mit der Monoverfotte nach England, wo er am 2. August eintrifft. In Kiel wird der Kaiser von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, empfangen

werden. Derselbe ist jetzt mit seiner Gemahlin nach Mainz gereist, wird aber zum Montag wieder in Kiel ankommen.

* Heute Sonnabend wollte Reichscommissar Wissmann versuchen, mit seiner ganzen Macht Pan-gani anzugreifen. Der Kampf kann möglicherweise schwer werden, da der Ort stark befestigt ist und wohl 1500 Aufständische dort stehen. Man darf aber wohl annehmen, daß Wissmann nur dann zum Angriff schreitet, wenn der Erfolg wirklich sicher ist.

* Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erhält die Frankl. Ztg. folgende Buschrit: „Eigentümlich ist das Verhältnis zwischen Herrn Dr. Hammacher einerseits, sowie zwischen den Grubenverwaltungen und Bergleuten andererseits. Bei aller Anerkennung seines guten Willens und seiner redlichen Bemühungen in Bezug auf die friedliche Beilegung des Streites kann man sich jetzt nicht verhehlen, daß Dr. Hammacher seinen Einfluß überschätzt hat. Ihrem bewährten parlamentarischen Vertreter persönlich machen die Herren Grubenvorstände ein ganz freundliches Gesicht. Hat er aber kaum den Rücken gedreht, so kummern sie sich nicht mehr um dessen Vermittlung. Die vereinzelten Fälle von Maßregelungen, welche derselbe ordnete, verschwinden gegenüber dem Umstande, daß die meisten Belegschaften heute noch immer auf die Erfüllung des Essener Protokolls warten.“ Die Grubenverwaltungen werden auf diese schwere Anschuldigung sicher antworten.

* Ein bedeutungsvoller Abschnitt in der preußischen Kriegsgeschichte ist der 29. Juni. Vor 25 Jahren, am 29. Juni 1864, fand der letzte Akt des für Preußen glorreichen dänischen Feldzuges statt. An diesem Tage fand unter den Augen des Prinzen Friedrich Karl der für Preußen tapfere Truppen — Brandenburger und Westphalen — ruhmvolle Übergang nach der Insel Als. Dieser Tag brach den letzten

Widerstand der Dänen auf jenem Inselgebiete, das zum Anschluß an Deutschland bestimmt war. Der Sieg von Als, der allerdings durch die Überschreitung des Limfjord am 12. Juli ergänzt wurde, war ausschlaggebend und wird mit goldenen Lettern in der Kriegsgeschichte verzeichnet bleiben.

Oesterreich. In Wien dauern die Budgetberathungen der Delegationen im großen Umfang fort. Minister Graf Kalnitz kann nichts anderes sagen als: „Meine Herren, momentan ist nichts zu befürchten. Für die Weiterentwicklung der Verhältnisse im Balkan müssen wir das Beste hoffen.“ Der Kriegsminister legte dar, daß die geforderten militärischen Kredite das Neuerste seien, was die Kriegsverwaltung beanspruchen könne. Man erkannte das auch an.

Ausland. Die Gehässigkeit der Petersburger Presse gegen Deutschland läßt nichts zu wünschen übrig. Der am Hofe vielgelesene „Grafsdanz“ versteigt sich zu folgenden Sätzen: „Fürst Bismarck ist nicht gewöhnt, irgend was und irgend jemand zu achten, außer den Glüsten seiner greisenhaft launischen Diplomatie. Daher kann man sagen, daß es keinen größeren Nihilisten in der Diplomatie gibt, als den Fürsten Bismarck, dem alle Zwecke und Mittel gut sind, wenn er das Seine erreicht.“ — (Na, da kennen wir Deutsche den Reichskanzler doch von einer anderen Seite!)

England. In der englischen Königsfamilie wird es abermals eine morganatische Ehe geben. Die Prinzessin Louise, Tochter der Königin von England, ist die Gemahlin des Marquis of Lorne. Jetzt hat die Königin Victoria ihre Zustimmung gegeben, daß die Prinzessin Louise von Wales, älteste Tochter des britischen Kronprinzen, den schottischen Grafen Lise heirathet.

— Ministerpräsident Salisbury hat die Zumuthung des französischen Ministers des Auswärtigen, Herrn Spuller, die Umwandlung der ägyptischen Schul-

Künstlerwege.

Roman von F. Fothergill.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)

Auch von Miss Hallam, unserer einsam und zurückgezogen lebenden Nachbarin sprach man Manches, ohne daß man etwas Genaueres von ihrer Vergangenheit wußte. Die Leute erzählten sich, daß sie eine Todfeindin von Le Marchant und allen seinen Angehörigen sei. Man brachte dies in Verbindung mit einem alten, längst vergangenen Roman; es ging nämlich das Gerücht, daß Miss Hallam vor langen Jahren als junge und schöne Erbin eine einzige geliebte Schwester gehabt hätte, die Lady Marchant geworden war. Das Letztere war Thatsache; denn ihr Grabstein stand in der Kirche — sie war nur 27 Jahre alt geworden. Es war eine Thatsache, daß Barbara Hallam die Gemahlin Sir Peters gewesen war. Daz der Baronet seine Frau schlecht behandelt hatte, war nicht historisch verzeichnet; aber man erzählte es sich und glaubte es darum nicht minder. In welcher Weise er sie mishandelt hatte, konnte man nicht genau angeben; aber daß das Gerücht die Wahrheit sagte, habe ich seitdem erfahren.

Er hatte diesem zartbesaiteten Wesen das Leben verbittert, und ihre ältere Schwester, von der sie vergöttert wurde und die der Kummer über die Behandlung ihres Lieblings verzehrte, war aus einem fröhlichen, offenzherzigen, großmütigen, jungen Mädchen eine fröhligkeit, verdrießliche und rachsüchtige Frau geworden. Zu ihr war die schwache mishandelte Schwester gesunken, und in ihren Armen war sie gestorben. Seit ihrem

Tode hatte Miss Hallam von jeder Gesellschaft sich zurückgezogen und in der Einsamkeit beständig ihren Gott gegen Sir Peter Le Marchant genährt. Niemand wußte, ob sie Verwandte, Freunde oder Bekannte außerhalb unseres kleinen Ortes hatte. Es hatte noch nie ein Besuch ihr finstres, altes Haus betreten, und Niemand wußte sich zu erinnern, daß sie es je verlassen hatte, um eine Reise zu machen.

Erst seit Sir Peters Enttreffen in Deepish-Hall vor ungefähr sechs Wochen, hatten die erwähnten Gerüchte für mich Leben gewonnen und mein Interesse erregt. Unser Vater hatte ihm als Pfarrer einen Besuch gemacht und ihn natürlich zu uns eingeladen. Er kam zuerst einmal zum Frühstück zu uns; wir hatten uns vorher auf Grund der alten Gerüchte ein Bild von ihm zu machen gesucht und ihn als einen mit allen möglichen schlechten Eigenschaften behafteten, harten und lieblosen alten Mann ausgemalt. Als er aber wieder fort war, lautete das Verdict, welches meine Schwester Stella und ich über ihn stellten: „Er ist noch viel schlechter, als wir dachten“. In dem kalten spöttischen Lächeln, das beständig um seine dünnen Lippen zu schweben schien, und in dem durchdringenden, schlängelartigen Glanze seiner gierigen grauen Augen fanden wir etwas, das uns mit kaltem Schauder erfüllte. Er hatte ein seines Benehmen, aber es war mir zuwider, seinen Augen zu begegnen, und die Berührung seiner Hand machte mich erbeben. Während er in der höflichsten Weise sich unterhielt, hatte er meine älteste Schwester Adelaide und mich in einer Weise betrachtet, wie uns bisher noch Niemand angesehen. Ich hatte

ihn von dem Augenblick an, wo ich gewahr wurde, daß seine Blicke beißig auf mir ruhten. Gab es etwas Schrecklicheres, als den Besuch von Sir Peter Le Marchant zu finden? Ja, ich erkannte, daß es noch etwas Schrecklicheres geben könnte; diesem Besuch sich unterwerfen und unter ihm leben zu müssen. Ich hatte Adelaide freimütig meine Meinung über ihn gesagt und war überrascht, daß sie mir nicht bestimmt; sie hatte mir kalt entgegnet, daß es sich für mich nicht passe, von den Besuchern des Vaters unehrerbietig zu sprechen.

Ich war ein gesundes, junges Mädchen von siebzehn Jahren, glaubte an wahre Liebe, Güte und Sanftmuth, und meine Einbildungskraft war nicht durch Romane oder Klatscherei beeinflußt. Unser Vater und Mutter liebte ich innig; aber der Stern meines stillen Lebens war die Liebe zu Adelaide. Sie war für mich ein geweihtes Wesen und ihr Urtheil, das sie in ihrer eigenthümlichen Stolzen und bestimmten Weise fällte, war in jeder Beziehung für mich maßgebend. Es berührte mich daher eigenthümlich, als ich sie lobend über Sir Peter Le Marchant sprechen hörte. Er war wirklich abstoßend; er mußte heimtückisch, gefühllos und grausam sein, das stand klar vor mir. Ich konnte nicht begreifen, wie Adelaide ihn leiden möchte, und marterte tagelang mein Gehirn mit Vermuthungen darüber, weshalb sie immer zu Hause blieb, wenn Sir Peter zu uns kam, und weshalb sie, ganz im Gegensatz zu mir, sich immer munter und lebhaft zeigte. Warum war sie, der es immer so läßig war, mit Stella und mir an unseren Concerten Theil zu nehmen, stets bereit, Sir Peter etwas vorzuspielen und sich mit

von der Festsetzung der Frist für die Räumung abhängig zu machen, rundweg abgelehnt. Alle Londoner Blätter gehen nun geschlossen zum Angriff gegen die Pariser Regierung vor. Der Daily Telegraph bemerkt, daß Spuler vergebens hoffe, durch Ausbruch einer Feige gegen England die französische Politik, welche in Tonkin Schiffbruch gelitten habe, wieder beliebt zu machen. Standard nennt Spuler selbstsüchtig, chaisch, unaufrechtig und knotig. Obgleich Frankreich zur Zeit von Arabis Aufstand ein gemeinsames Einrücken in Ägypten ausgeschlagen, wünsche es jetzt doch die Früchte der englischen Arbeit mitzuernten. Überhaupt sei Frankreich ein Land, welches politischen Edelmuth stets heuchle, aber selten ausübe.

Belgien. Die belgischen Socialisten planen die Gründung eines internationalen Bergmannsbundes, welchem die Bergleute Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und wahrscheinlich auch Österreichs beitreten sollen. Der Bund soll von Socialdemokraten geleitet werden und den Zweck verfolgen, durch die Androhung und Ausführung eines gleichzeitigen allgemeinen Aufstandes die Forderungen der Bergleute durchzusetzen. Wie es heißt, wird die Gründung des Bergmannsbundes einen der Hauptprogrammpunkte des im künftigen Monat zu Paris stattfindenden internationalen Socialistencongresses bilden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Junt.

* [Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni.] Der Stadtverordnetenvorsteher Herr Rechtsanwalt Felscher teilte nach Eröffnung der Versammlung mit, daß die Breslauer Provinzial-Taubstummen-Anstalt einen Jahresbericht, der Verein zur Massenverbreitung guter Schriften eine Anzahl Aufrufe und Einzeichnungslisten, ferner die hiesige Handelskammer ihren Jahresbericht eingesandt haben. Hierauf gelangt zur Kenntnisnahme der Stadtverordneten-Versammlung ein Schreiben des Herrn Rector Waeldner, welches hauptsächlich die Gründe bespricht, durch welche die hiesige höhere Mädchenschule in der Zunahme der Zahl der Schülerinnen nicht fortgeschritten sei. In Bezug auf die Behauptung, daß Töchter aus angesehener Familie von der höheren Mädchenschule gegangen seien, wird gesagt, daß in den letzten 10 Jahren eine Schülerin wegen Krankheit, 3, weil sie nicht versetzt wurden und 3 aus nicht zu erörternden Ursachen übergetreten, dagegen 15 von der Mittelschule gekommen seien. Uebrigens sei ein solcher Wechsel für die sachliche Beurtheilung einer Schule werthlos. Unter fast demselben Lehrerkollegium sei die höhere Mädchenschule seit ihrer Gründung Michaelis 1867 bis 1879 von 90 bis auf 179 Schülerinnen in die Höhe gegangen. Der von da ab eingetretene Stillstand oder Rückgang sei darum nicht den Lehrern zur Last zu legen. Hauptsächlich sei der Grund dafür in der Einrichtung der Mädchenschule zu suchen, deren niedrige Schulgeldsätze der Töchter-Schule schaden müssen, welche hohe Forderungen an die Opferwilligkeit der Eltern stelle und deren Schulgeld zweimal wesentlich erhöht worden sei. Noch sei hervorzu-

heben, daß die Mittelschule durch die Concurrenz der Volksschule und deren Schulgeldfreiheit ebenfalls gelitten habe. Die 1877 ins Leben gerufene Mittelschule habe 1879 328 Schülerinnen gehabt und sei bis Ostern 1888 bis auf 256, also 22 Prozent, zurückgegangen, während der Rückgang der höheren Mädchenschule nur 10 Prozent betrage. Zugem sei der städtische Zuschuß bei der letzteren Schule ein wesentlich höherer, als bei der höheren Mädchenschule. Dort hätten 1888 die Einnahmen höchstens etwas über 6000 Mark betragen, hier mindestens 10,220 Mark, während die Unterhaltungskosten dieselben seien. Ein weiterer Grund für den Stillstand sei die Gründung von 7 höheren Mädchenschulen in der Nähe von Hirschberg und der dadurch veranlaßte Mangel an Betritt auswärtiger Mädchen. Endlich sei noch der Mangel an Zugang von zahlungsfähigen Eltern zu erwähnen, die sich noch des Besitzes schulpflichtiger Töchter erfreuen. Die Gerichtsorganisation habe der Anstalt eine, der Garnisonwechsel keine Schülerin zugesetzt. Am Schlusse der Zuschrift wird noch des guten Rufes Erwähnung gethan, den die Schule nach auswärts genießt und daß es wohl der guten Vorbildung zu danken sei, wenn eine Anzahl hiesiger Schülerinnen das Lehrerinnen-Examen auf den Seminaren zu Droyßig, Breslau und Posen gut, zum Theil sehr gut bestanden hätte. Das Schreiben wird ohne Debatte zur Kenntnis genommen. — An Stelle des verstorbenen Herrn Paul Sturm wird Herr Kaufmann Forkel zum Deputirten des Heil. Geist-Stiftes gewählt. — Für die Herren Schuhmachermeister Hentscher und Tischlermeister Lammert, welche demnächst ihr 50jähriges Bürgerjubiläum begehen, wird das übliche Ehrengeschenk der Stadt (30 Mk.) debattelos bewilligt. — Ebenso debattelos wird der verm. Frau Rodestock eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt. — Gegen die Anstellung des Magistrats-Hilfsboten Hidell als Castellan werden Einwendungen nicht erhoben. — Eine rege Debatte ruft der Magistratsantrag hervor, dem zu Weimar im Communaldienst angestellten Herrn Stadtbaurath a. D. Mösllein die bisherige Pension weiterzuzahlen. Herr Mösllein war 12 Jahre lang in Hirschberg thätig und ist seit 1887 pensionirt, und zwar mit einer Pension von 1830 Mk., zu welcher zeitweise eine Unterstützung von weiteren 300 Mk. trat. Das Gehalt betrug incl. Personalzulagen 3660 Mk.; nach § 65 der Städte-Ordnung darf dieses Einkommen bei dem Pensionsemptänger nicht überschritten werden. Da nun Herr Mösllein in Weimar 2000 Mk. Gehalt bezieht, würde sich sein Einkommen (1830 Mk. Pension und 2000 Mk. Gehalt) auf 3830 Mk. stellen, mithin um 170 Mk. die Bestimmung der Städte-Ordnung überschreiten. Magistrat beantragt, trotzdem die volle Pension zu bezahlen. Herr Rechtsanwalt Ledermann hatte das Referat für diese Sache übernommen und führte aus, daß die Versammlung keinen Anlaß habe, über den zu Recht bestehenden Besluß, dem Herrn Mösllein 1830 Mk. Pension zu bezahlen, nochmals zu beschließen; ein Antrag auf Abänderung des früheren Beschlusses liege nicht vor. Im Uebrigen interpretiert Redner den § 65 der Städte-Ordnung. (Bei Aufführung der großen Verdienste, welche Herr Mösllein sich um die Stadt

erworben haben soll, macht sich ein, wenig nach Beifall lautendes Gemurmel bemerkbar.) Der Erste Herr Bürgermeister glaubt für den Magistratsantrag eintreten zu sollen; es thue nicht der Mühe werth, wegen 170 Mark jährlich für einen so hoch verdienten Beamten lange zu verhandeln. An der Debatte beteiligten sich die Herren Milchner, Kaspar, Schwahn und Walter; der Antrag des erstgenannten Herrn, den Magistratsantrag abzulehnen und Herrn Mösllein die überschüssigen 170 Mk. von der Pension in Abzug zu bringen, wird zum Besluß erhoben. Herr Mösllein erhält also nur 1660 Mk. Pension. — Herrn Fädel wird das Gut Steinzeiffen, 6 h. 18 a, 77 qm umfassend, bis zum 31. December 1894 in Pacht gegeben; der Pächter hat pro 25 Ar und pro Jahr 10 Mk. im Vorans zu bezahlen; über die für die projectierte Wasserleitung bestimmten Theile, über den Busch und die Sträucher hat Pächter keine Verfügung. Aus der Debatte geht hervor, daß die Verpachtung nicht öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben war. Auf Antrag des Herrn Ludewig wird mit dem Pächter wegen Instandhaltung der Wege in besondere Verhandlungen eingetreten. — Die Stadt hat bei der Sparkasse eine sogen. „alte“ Schuld von 512,100 Mk. Der Magistrat beantragt, daß diese Schuld aus der projectierten „großen Anleihe“ in Monatsraten von 100,000 Mk. zurückgezahlt werde; (vorher müßte allerdings die „neue“ Schuld mit 700,000 Mk. in eben solchen Raten zurückgezahlt werden); das Sparkassen-Curatorium wird nicht auf der vereinbarten Amortisation bestehen, sondern die Rückzahlungen im Interesse der Stadt annehmen. Es könnten jährlich hierdurch 11,000 Mk. an Zinsen erspart werden. Die Frage, wie es denn eigentlich mit der neuen großen Anleihe steht, wird vom Ersten Herrn Bürgermeister dahin beantwortet, daß die diesbezüglichen Ermittelungen noch nicht abgeschlossen sind; man möge sich in Hinsicht auf die Arbeitslast des Magistrats und die unzureichenden Hilfskräfte doch gedulden. Herr Bürgermeister Vogt bezeichnet den alsfälligen Besluß, die alte Schuld in die Anleihe aufzunehmen, wie eben auch verschiedene Bauern in dieselbe aufgenommen sind, als einen Schritt zur Verwirklichung der Anleihe. Nach längerer Debatte, an welcher sich auch die Herren Dr. Sachs, Ledwig und Milchner beteiligten, wird der Magistratsantrag insofern zum Besluß erhoben, als die monatlichen Rückzahlungen erfolgen können, wenn nur einmal die große Anleihe da ist. — Das Gut Hartau wurde von Herrn Siegert sehr gut bewirtschaftet; das diesbezügliche Protocoll wird mit Anerkennung zur Kenntnis genommen. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Dr. Sachs die Anfrage: „Wie sich die städtischen Güter überhaupt rentieren?“ Man wisse hierüber nichts Genaues. Es müsse doch möglich sein, ein Bild über die Rentabilität oder das Gegenteil zu bekommen; dasselbe brauche gerade nicht auf Heller und Pfennig geschildert zu werden; von Schwarzbach wisse man z. B. nur, daß 50,000 Mk. hineingebaut worden seien; ob es nun 3 oder bloß 1 Prozent oder gar nichts abwerfe, wisse man nicht. Herr Erster Bürgermeister antwortet, die Frage sei schwer zu beantworten, da sie große Vor-

ihm zu unterhalten? Und sie verstand es ausgezeichnet, zu unterhalten, während ich nie eine glänzende Unterhaltungsgabe besessen hatte. Sie wandte alle ihre Geistesgaben und gesellschaftlichen Vorzüge an, um Sir Peter zu fesseln. Ein Mal hörte ich, wie Jemand zu einem andern sagte, daß die schöne Miss Wedderburn es jedenfalls auf Sir Peter Le Marchant abgesehen hätte. Ich werde nie die Entrüstung vergessen, die ich ansänglich empfand, und die Ausregung, als ich mich allmählich überzeugte, daß es Wahrheit war. Adelaide, meine schöne, stolze, kluge Schwester, ging wirklich darauf aus, Lady Le Marchant zu werden!

Ich vergoss zahllose Thränen bei dieser unseligen Entdeckung und wagte nicht, mit ihr darüber zu sprechen. Das war aber noch nicht das Schlimmste; ich entdeckte eines schrecklichen Tages, daß nicht Adelaide, sondern ich es war, die Sir Peters Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Keine Scene oder bestimmte Erklärung, sondern ein Wort in jenem glatten Tone und ein Strahl aus jenen verhakten Augen, die mich frösteln machten, gaben mir diese Gewissheit.

Schaudernd und mutlos verschloß ich die Entdeckung in meiner Brust. Ich wünschte sehnlichst, daß ich meine Heimath verlassen könnte; ja, manchmal sehnte ich mich nach dem Tode, denn das Leben hatte allen Reiz für mich verloren und erschien mir nur noch als eine Bürde. Ich hatte noch mit Niemandem über das, was in mir vorging, gesprochen, und war überzeugt, daß keiner eine Ahnung davon hatte; aber mein Wahnsinn war dahin.

Als die Dämmerung sich mild und dunkel auf die Erde senkte, ging ich in den Garten und schlug den Weg nach dem Flusse hin ein. Ich ging die Terrasse am Flußufer entlang, blickte nach links und wurde sofort wieder an Sir Peter erinnert; da lag Deeply-Hall auf einer Anhöhe über einer Krümmung des Flusses. Es war eine schöne alte Besitzung. Die Gewächshäuser glänzten im Sonnenschein, und das Ganze machte den Eindruck des Reichthums, des Alters und des Friedens. Ich war häufig in den Gärten gewesen, hatte sie bewundert und gewünscht, daß sie mir gehören; und nun, wo ich wußte, daß sie mir zu Füßen lagen, hatte ich nur den einen Wunsch, sie nie wieder zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

versprechens. Der Beklagte legte darauf dem Gericht eine Menge Briefe vor, aus welchen er bewies, daß die Klagende von ihm gar nichts wissen wolle, unter Anderem hieß es: „Ich verzichte auf die Ehre, Deine Braut zu sein, sauberer Monsieur!“ „Ich stehe nicht an, Dich zu vernichten! Ich zerstreue Dir den Kopf wie einer giftigen Oiter! Hass und Liebe sind Geschwister, doch der Bruder ist stärker, als die Schwester. Ich gebe Dir den Rath, schieß Dich tot, die Welt und ich verlieren an Dir gar nichts, Du Kamel!“ In diesem schönen Tone ging es weiter. Trotz dieser Kraftausdrücke klagte das Mädchen auf die Ehelichung oder Zahlung von 10 000 Mark. Die briefflichen Ausschreibungen bezeichnete sie als den Ausdruck ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Liebe und Eifersucht. Der Gerichtshof wies die Klage ab.

Conserve-Büchsen und Gläser,

neueste und praktischste Construction,
Fruchtkessel
zum Einkochen von Conservern in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfohlen billigst
Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
Großer Geschenk-Bazar.

arbeiten forderte. Er würde die Frage jedoch erläutern, wenn sie in der nächsten Sitzung noch einmal gestellt würde. Herr Dr. Sachs bittet, seine Frage als den Ausfluss seiner Sorge um das städtische Wohl zu betrachten und stellt die nochmalsige Aufwerfung der Frage in Aussicht. — Das Revisionsprotokoll des Gutes Schwarzbach wird zur Kenntnis genommen und bewilligt, daß dem Pächter Herrn Marx die Parzellen 3, 4, 5 bis zum Jahre 1906 für 12 Ml. pro 25 Ar und Jahr pachtweise überlassen werden; Pächter ist aber verpflichtet, die Drainirung dieser Parzellen zu besorgen. — Als dringlich war nachträglich der Vertrag zwischen der Stadt und dem Herrn Ingenieur Thiem auf die Tagesordnung gesetzt worden. Der Vertrag betrifft das Wasserleitung-Projekt. Herr Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Felscher verliest das umfangreiche Instrument, das eigentlich 2 Verträge darstellt, nämlich die Aufstellung eines Projektes nebst Kostenanschlag und die Durchführung des Projektes selbst. Die bisherigen Arbeiten sollen dadurch fortgesetzt werden, daß ein Schloß durch das Quellgebiet gelegt wird, der dann auch für die Daueranlage benutzt werden kann. Diese Arbeiten würden am 1. August beginnen und drei Monate lang dauern. Liegt dann der Beschluss der Durchführung vor, so ist Herr Thiem auf ein Jahr kontraktlich gebunden. Sollte Herr Thiem zurücktreten, so hat er an die Stadt eine Conventionalgebühr von 2500 Ml. zu bezahlen; die gleiche Summe hat die Stadt an Herrn Thiem zu leisten, wenn sie einen anderen Ingenieur mit der Überleitung der Arbeiten beauftragt. Als Honorar beansprucht Herr Thiem 2 Prozent von der Baukostensumme bis zum Maximabetrage von 400.000 Ml. Herr Thiem hat hierfür die genauen Ausstellungen, die Pläne und Zeichnungen sowohl des Behälters, wie des Rohrnetzes herzustellen, einen eingehenden Kostenanschlag aufzustellen und das Projekt so zu entwerfen, daß es auf beliebige Weise und von jedem anderen Ingenieur durchgeführt werden kann. Nicht in das Honorar eingeschlossen sind die Kosten der Bodenuntersuchungen und die Errichtung eines Baubureaus. Eine Garantie für die technisch richtige Durchführung resp. für die aus technischen Fehlern erwachsenen Schäden bietet Herr Thiem nur bis zur Höhe seines Honorars. (Die Verlesung konnte kein Bild von der Tragweite und dem essentiellen Inhalten des Vertrages bieten, wie dies von der Versammlung allgemein anerkannt wurde; auch wir könnten nur einige wesentliche Punkte wiedergeben, die eben im Gedächtnis haften blieben.) Der Erste Herr Bürgermeister empfahl die schleunigste Unterzeichnung des Vertrages, da Herr Thiem Vertrauen verdiente, ähnliche Verträge schon mit anderen Städten abgeschlossen habe und sich wahrscheinlich auf wesentliche Änderungen nicht einlassen werde. Die Herren Biedermann und Dr. Sachs betonten, daß keiner der Stadtverordneten in der Sache so klar seien könne, wie dies nothwendig sei; viele Details, die während der Verlesung überhört oder doch nicht begriffen wurden, können von großer Wichtigkeit sein; beide Redner empfehlen eine sorgfältige Prüfung. Herr Sattig wünscht eine Anfrage bei jenen Städten, welche Wasserleitungen besitzen, die von Herrn Thiem durchgeführt wurden. Der Herr Erste Bürgermeister erblickt hierin eine unheilbare Verzögerung. Die Beschlusssatzung wird vertagt und der Vertrag behufs Prüfung der aus 13 Mitgliedern bestehenden Wasserleitung-Commission überwiesen, welche in der am 12. Juli stattfindenden Stadtverordnetensitzung zu referieren hat. Lierauf Schluß der Sitzung.

[Schwurgerichtssitzung vom 28. Juni.] Auf der Anklagebank befinden sich die verehelichte Glassmeister Wilhelmine Wünsch geb. Simon wegen wissentlichen Meineids und der Häusler Hermann Böhne aus Hermsdorf u. K. wegen vorsätzlicher Anstiftung zum Meineid und Unterschlagung angeklagt. Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichts-Direktor Hannemann als Präsident, und den Herren Landgerichtsrath Nentwig und Assessor Koch als Beisitzer. Für die Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Die Vertheidigung liegt in den Händen der Herren Rechtsanwälte Lissner (für die Wünsch) und Heilborn (für Böhne). Als Geschworene haben ihres Amtes zu walten die Herren: Rechtsanwalt Seydel-Bernereck, Gutsbesitzer Walter-Märzdorf, Maurermeister Kaschke-Liebenbach, Fabrikbesitzer Krebs-Schönberg, Kaufmann Buchaly-Dittersbach stadt, Rittergutsbesitzer Neuning-Dippeldorf, Gutsbesitzer Häusler-Rohrstock, Kaufmann Pollak-Hirschberg, Fabrikbesitzer Hoffmann-Lomnitz, Wühlenbesitzer Laubner-Greiffenberg, Kaufmann Hallmann-Schneideberg und Maurermeister Kahln-Arnisdorf. Bei Feststellung der Personalien ergibt sich, daß die Wünsch am 13. Dezember 1812, Böhne am 15. September 1846 geboren und Beide noch nicht bestraft sind. Aus der Beweisaufnahme entnehmen wir, daß der Chemnitz der Wünsch das Haus Nr. 118 zu Schreiberhau für die Hypothekenschulden in Höhe von 1800 Mark von den Eltern seiner Ehefrau erstand. Im Jahre 1852 ging Wünsch unter dem Vorwande, Böhne einzuläufen, von den Seinen fort. In Wirklichkeit reiste er aber nach Amerika. Dort kam es ihm nach längerer Zeit zu Ohren, daß seine Frau von den Gläubigern hart bedrängt wurde, folglich schrieb er ihr, daß sie das Haus verlassen soll. Zu diesem Zwecke sandte er eine General-Vollmacht ein. Es gelang der Frau, das Haus für 6600 Mark an den Herrn Dr. Weit aus

Breslau zu verkaufen. Unter dem erlegten Kaufgilde befanden sich zwei 5prozentige Warschau-Wiener-Eisenbahn-Obligationen über je 1500 Mark. Diese beiden Obligationen gab die Angeklagte ihrem Schwager Anton zur Aufbewahrung. Um dieselbe Zeit machte die Wünsch die Bekanntschaft des Mitangeklagten Böhne. Dieser zeigte sich sehr liebenswürdig, indem er ancheinend der alleinstehende Frau mit Rath und That beistehen wollte; auch nahm er die damals 8jährige Tochter der W. als Pflegekind auf. Am 23. Dezember 1858 lebte der Chemnitz der W. plötzlich aus Amerika heim. Der eheliche Friede war nur von kurzer Dauer, denn Wünsch bestimmt seine Frau fortwährend auf Herausgabe des Geldes, was diese aber stets verweigerte. Böhne wußte die Frau zu überreden, daß ihm die beiden Obligationen ausgehändigt würden, weil sie (wie er sagte) bei ihm am sichersten aufbewahrt würden. Die Frau übergab ihm denn auch dieselben. Zwischen den Wünsch'schen Eheleuten wurden die Feindseligkeiten immer größer und so kam es, daß der Mann seine Frau auf Rechnungslegung verklagte. Zur mündlichen Verhandlung war die Frau aus Anrath des Böhne nicht erschienen, weshalb sie ohne Witeres zur Rechnungslegung verurtheilt wurde. Weil sich der Chemnitz bestechlich glaubte und die später eingereichte Rechnung nicht in Debniung zu sein schien, beantragte er, der Frau den Offenbarungsbald aufzugeben. Nunmehr riehlt ihr Böhne, daß sie von den Obligationen schweige, sie solle vielmehr ein verrücktes Spiel treiben und einige alte Papiere verbrennen, um glauben zu machen, sie habe in einer Geistesstörung die Obligationen verbrannt. Was sie Alles in das Verzeichniß aufnehmen soll, dictierte ihr Böhne vor, mit dem Bemerk, Du mußt jetzt schwören, daß Du kein Geld oder Geldeswert hast, sonst mußt Du die Obligationen herausgeben. Am 15. Januar 1858 leistete denn auch die Frau in diesem Sinne den Offenbarungsbald vor dem Königlichen Amtsgericht in Hermsdorf u. K. ab. Als später die Wünsch durch andauernde Krankheit etc. in eine sehr bedrängte Lage kam, schrieb sie an Böhne, er möchte ihr doch das Geld schicken. Dieser schien aber hierzu keine Lust zu verspüren. Auf wiederholtes Drängen schickte er in zwei anonymen Briefen je 5 Mark. Als die Frau Wünsch nach ihrer Genesung selbst sich zu Böhne begab und diesen um Herausgabe des Geldes erfuhr, wurde sie von ihm mit den Worten: "Hinaus du meineidiges E...," zur Thür hinausgeworfen und schließlich mit der Anzeige bedroht. Hierbei sei erwähnt, daß Böhne die Obligationen bereits in Görlitz verfertigt hatte. Die Frau ließ ihre Ansprüche an B. selbst auf die Gefahr der Anzeige hin laut werden, wodurch sie sich die Anklage wegen Meineids zuzog. Selbstredend verschwieg sie es auch nicht, daß sie von ihrem Rathgeber dazu verleitet worden war. Da die Frau W. in Vollmacht ihres Mannes das Haus verkauft und die Obligationen in Empfang genommen, bestiere auch Eigentum des Mannes waren, ist der selte Fall eingetreten, daß die Frau einen wissentlichen Meineid schwören wollte, dabei aber unwissentlich die Wahrheit beschworen hat. Das Verdict der Herren Geschworenen lautet bei der Frau Wünsch auf Nichtschuldig. Böhne wird der Anklage zum wissentlichen Meineid ebenfalls für nichtschuldig erklärt, wird aber, weil er es unternommen hat, die Frau W. zum Meineide zu verleiten, sowie wegen der Unterstzung des Geldes für schuldig befunden und mit einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Chorverlust bestraft. Die Frau W. wurde sofort aus der Haft entlassen. — Mit dieser Sitzung schloß die diesjährige Schwurgerichtsperiode.

* Der Kreisausschuss erläßt folgende für die Anwohner resp. Betriebsstättenbesitzer an den Flusßläufen sehr beachtenswerthe Bekanntmachung: Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß zur Wiederherstellung der durch elementare Ereignisse zerstörten Stauanlagen für Wassertriebwerke, welche concessionirt sind, bzw. zu Recht bestehen, eine landespolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich sei, sofern keine Veränderung dabei vorgenommen wird. Diese Ansicht ist eine irrite. Es bedarf bei jeder Wiederherstellung zerstörter Stauanlagen für Wassertriebwerke — gleichgültig ob dabei Veränderungen vorgenommen werden, oder nicht, — unter allen Umständen der Genehmigung des Kreis-Ausschusses, welche in vorkommenden Fällen stets unter Beifügung eines vollständigen Bauprojekts und Beschreibung sowie der alten Concession nebst Zubehör zu Händen der betreffenden Ortspolizeibehörde rechtzeitig, d. h. vor Beginn des Reparaturbaues nachzusuchen ist.

* Das Verzeichniß der in der 17. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden vom 1. dieses Monats zur baaren Einlösung vom 1. Januar 1890 ab gefündigten Schuldverschreibungen der 4 prozentigen Staatsanleihe vom Jahre 1868 A. liegt im Landratsamte während der Dienststunden zur Einsicht aus.

* Die über Berthelsdorf verhängt gewesene Hundesperre ist seit 25. Juni wieder aufgehoben.

* [Polizeibericht.] Gefunden sind eine Brieftasche mit Inhalt in der Warmbrunnerstraße, eine Müze und eine Häkelnadel auf dem Markt.

f. Erdmannsdorf. Ein im hiesigen „Tiroler Gasthof“ bedientes Stubenmädchen fand in einem der Fremdenzimmer eines jener Dekorationsstücke, welche Damen auf der Aversseite ihres Körpers zu befestigen pflegen. Achilos wurde das anscheinend mit Papier gefüllte Ding, „Gal“ genannt, bei Seite gelegt. Bald darauf meldete sich aber die Besitzerin resp. Verliererin von Berlin aus mittelst Telegramm und folgte persönlich nach, um ihr „Ding“ in Empfang zu nehmen. Die Reise von Berlin nach Erdmannsdorf lohnte sich, denn in dem Ding waren Wertpapiere in hohem Betrage verborgen.

△ Lähn, 28. Juni. Seit Dienstag ist der Unterricht im Pädagogium wieder aufgenommen und wird bis zum Schluß des Sommersemesters, also bis

gegen Mitte September unausgesetzt fortgeführt werden. Der Unterricht war bekanntlich wegen epidemischer Krankheitsscheinungen drei Wochen lang unterbrochen. — Es haben sich mehrere Familien zum Sommeraufenthalt hier eingefunden; im Laufe des Juli werden noch mehrere Familien und auch einzelne Personen hier eintreffen, um unsere prächtige Umgegend zu genießen.

— Herr Lehrer Biedermann ist nach Posen berufen. Zu seinem Abschied wurde ihm vom hiesigen Lehrerverein ein Ehrengeschenk überreicht.

b. Lauban, 28. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich hat, wie seinerzeit mitgetheilt, bei dem zweiten Sohn des hiesigen Gymnasial-Oberlehrers Herrn Emil von Renesse, welches an demselben Tage und zur selben Stunde geboren wurde, wie der Sohn des Königl. Prinzen, die Patenschaft übernommen. Am 21. d. schickte Se. Königl. Hoheit aus Kiel ein prachtvolles Patengeschenk in Gestalt eines wertvollen silbervergoldeten Pokals, worin das Bildnis des hohen Paten und das Geburtsdatum (20. März 1889) eingraviert sind. — In der Nähe des katholischen Kirchhofs wurde auf der Eisenbahnstrecke heute Vormittag von dem um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr eintreffenden Personenzug ein junger Mensch von etwa 16 Jahren überfahren, der sich, als der Zug heranbrauste, schnell auf die Schienen warf. Der Mensch trug schwere Verlebungen davon; die rechte Hand war ihm total zerschmettert; der Unglückliche wurde in bestinnungslosem Zustande nach dem Hospital gebracht. Über die Identität des Lebensmüden konnte Näheres nicht festgestellt werden.

Waldenburg, 28. Juni. Am Montag Abend wurden im fürstlichen Forst bei Sorgau hiesigen Kreises 3 dem Arbeiterstande angehörige Personen erhängt aufgefunden.

m. Greiffenberg, 28. Juni. Vorgerster wurde hier selbst unter dem Vorzeile des Kgl. Superintendenten Herrn Günzel die diesjährige Kreishandwerke abgehalten, welcher 11 Geistliche und 20 Deputirte der verschiedenen Gemeinden der Diözese Löwenberg II anwohnten. — Dieser Tage betrat das Haus des Handelsmannes Gerlach in Neundorf grsl. ein Mann, welcher vorgab, ein von der Steuerbehörde mit der Revision der Gewichte beauftragter Beamter zu sein. Nachdem derselbe die Gewichte im Laden geprüft, forderte er 2 Mark 80 Pfennige Gebühren und übergab dem Besitzer kleine unterschriebene Zettel, welche ihm als Ausweis über die vorgenommene Revision dienen sollten. Selbstverständlich war der angebliche Steuerbeamte ein Schwindler; er ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Liebenthal, 28. Juni. Die bereits im vorigen Frühjahr begonnene Renovation des Portals unserer katholischen Pfarrkirche geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Das 12 Etagen hohe Gerüst ist bis zur 5. abgetragen und dürfte in ca. 2 Wochen vollständig abgerissen sein. Demnächst dürfte mit dem Bau des Gecüstes am Thurme begonnen werden, da auch dieser einer gründlichen Renovation unterzogen werden soll.

ff. Breslau, 28. Juni. Der former Schütz ist von den hiesigen Socialdemokraten zum Abgeordneten für den internationalen Socialisten-Congress in Paris gewählt worden. Auf diese Weise ist auch für Erheiterung der Congreßmitglieder gesorgt. Der hier gewählte ist derselbe Redner, der bei den Wahlversammlungen der Socialdemokraten in Morgenau den Versammelten durch seine grotesken Fremdwörterverdrehungen und den Fluss seiner eingepackten Redensarten im Stile Victor Hugo's imponierte.

Dols, 26. Juni. Nach einer Anordnung der Polizeiverwaltung fällt hier selbst in sämtlichen städtischen Schulanstalten vom 27. Juni bis einschließlich 1. Juli der Unterricht aus. Diese von der städtischen Sanitätskommission empfohlene Maßregel erfolgt, wie die „Locomotive“ schreibt, zum Zwecke einer gründlichen Reinigung und Desinfection der Schulzimmer, um dadurch dem Umschreiten der Diphtheritis und dem Scharlachfeber Schranken zu setzen.

o. Neumarkt, 27. Juni. Auf einem Bade des Gemeindevorstehers Wilde in Flämischdorf wurde nicht tief in der Erde ein Gefäß mit gegen 1500 Münzen verschiedener Sorten gefunden. Dieselben sind alle schön erhalten und stimmen zum großen Theile aus der Zeit Friedrichs des Großen, einige sogar aus dem 17. Jahrhundert. Die jüngsten Münzen zeigen die Jahreszahl 1804. Auch ausländische Goldstücke z. B. dänische, befinden sich unter den Münzen.

Miesky, 27. Juni. Von den von der Kaiserin Augusta bei der Berliner Ausstellung für Unfallverhütung ausgesetzten Preisen für die beste transportable Lazareth-Einrichtung hat Herr Ch. F. Christoph hier im Verein mit den Herren Dr. Doops und Goldschmidt in Berlin für ausgestellte Lazareth-Baracken die große goldene Medaille und 2000 Mark durch die Jury zuerkannt erhalten.

Zur gefälligen Beachtung!

Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung machen müssen, daß in Hirschberg und Umgegend von Seiten unserer Concurrenz die von derselben von auswärts bezogenen und an ihre Kunden abgegebenen Biere kurzweg als „Hirschberger Bier“ der Letzteren dem biertrinkenden Publikum vorgeführt werden. So lange solche Biere, deren wir 10 bis 12 verschiedene Sorten feststellen konnten, den Gästen gut und trinkbar vorgesetzt worden, so lange durften wir unsere Interessen und unser Geschäftsrömmé nicht verletzt sehen. Wir und unsere Vertreter haben aber feststellen können, daß man uns in sehr vielen Gastlocalen fremde Biere unter der Etiquette „Hirschberger Bier“ vorgesetzt hat, das jede andere Bezeichnung, nur nicht den Namen „Bier“ verdiente. Gegen solche Manipulationen zwingt uns unser Geschäftsinntesse, sowie das seit geraumer Zeit dem Publikum gleich schon gelieferte Bier, möglichst entgegenzutreten und erklären wir:

dass wir am hiesigen Platze die einzige Lagerbier-Brauerei haben, und nur aus unserer Brauerei geliefertes Bier mit dem Namen Hirschberger Bier rechtlich bezeichnet werden kann.

Wir erlauben uns noch ferner alle unsere verehrten Kunden und Abnehmer zu bezeichnen, die ihren ganzen resp. theilweisen Bedarf bisher von uns entnommen haben.

Gleichzeitig empfehlen wir unser wirklich schönes nach Pilsener Art gebrautes Einfach Bier einer gütigen Abnahme.

Hirschberg, im Juni 1889.

Hochachtungsvoll

Joseph Gruner's Erben.

Abnehmer sind:

Herr Adolf, Kochelsall.
" Aulauf, hier.
" Artel, hier.
" Börner, Neibnitz.
" Beyer, Agnetendorf.
" Becker, Böberullersdorf.
" Bölkner, hier.
" Blasig, Petersdorf.
" Blasig, Schmiedeberg.
" Bock, hier.
" Bräuer, Langenau.
" Conrad, Schmiedeberg.
" Daenzer, Warmbrunn.
" Demnitz, Brückenberg.
" Exner, Krummhübel.
" Fischer, Cunnersdorf.
" Hiedler, hier.
" Gebhardt, hier.
" Greulich, Petersdorf.
" Geisler, Tiefhartmannsdorf.
" Haenisch, hier.
" Härtel, hier.

Herr Hain, Marienthal.
" Heinze, Petersdorf.
" Heinzl, Quirl.
" Höhl, Petersdorf.
" Hörner, hier.
" Hoffmann, hier.
" Hornig, Berthelsdorf.
" Holzbecher, Spiller.
" Hübscher, Tschischdorf.
" Hüttler, Seidorf.
" Hoppe, Berthelsdorf.
" Joseph, hier.
" Jopich, Grunau.
" Deuchner, hier.
" Ketzler, Flöchsenfissen.
" Kluge, hier.
" Kriebel, Zillerthal.
" Kirchgeorg, Neibnitz.
" Kunze, Berbisdorf.
" Kuhnt, hier.
" Lange, hier.

Herr Lamm, Schreiberhan.
" Lauterbach, Berbisdorf.
" Lannet, Hermsdorf.
" Leiser, Kammerwaldau.
" Leyser, Brückenberg.
" Leuchmann, hier.
" Paul, hier.
" Pohl, Schneekoppe.
" Rappel, hier.
" Renner, hier.
" Reunner, Langenau.
" Richter, Lähn.
" Rumalier, Krummhübel.
" Schmidt, Erdmannsdorf.
" Schmidt, Kynwasser.
" Schmidt, Brothunde.
" Schnabel, hier.
" Schubert, Niemendorf.
" Schöber, hier.
" W. Scholz, hier.
" G. Scholz, hier.
" Scholz (3 Kronen), hier.

Herr Scholz, Hermsdorf.
" Scholz, Kunnersdorf.
" Scholz, Ludwigsdorf.
" Schäfer, hier.
" Schreiber, Schmiedeberg.
" Schreieck, hier.
" Schröter, Sechsstädtte.
" Schüß, hier.
" Schuster, Cunnersdorf.
" Sell, hier.
" Stelzer, hier.
" Steiner, Petersdorf.
" Thiel, Cunnersdorf.
" Tilgner, hier.
" Urban, Niemendorf.
" Ulbrich, hier.
" Vogel, hier.
" Vogel, Agnetendorf.
" Wöbling, Seidorf.
" Woge, hier.
" Zingel, hier.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung für Unfall-Berichtung in Berlin kommen während der Dauer dieser Ausstellung am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats mit dem Monat Juli d. J. beginnend, auf den Stationen Görlitz, Zittau, Seidenberg, Lauban, Greifswald, Bützow, Friedeberg a. Q., Hirschberg, Waldeburg und Glogau ermäßigte Rückfahrttarife II. und III. Klasse mit verlängerter Gestundung nach Berlin zur Ausgabe. Dieselben berechtigen zur Benutzung aller Züge. Das Nähere besagen die auf den Stationen des diesseitigen Bezirks zum Aushang gebrachten Plakate.

Görlitz, den 26. Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Lichte Burgstr. 14, 3. Etge. hoch ger. hell u. comfortabl. m. Küchen, dto. Gussen, Entrée's, sehr leicht steigb. Treppen, im Ganzen ev. in 2-3 Abtheil. separ. Eingänge per sofort ev. später preisw. an ruhige Partei zu vermietb. Herrl. freie Gebirgs-Aussicht.

Mitleser zur Schles. Zeitung sucht Felsch, Promenade 7.

2 Lehrlinge

mit guiter Schulbildung, jedoch nur solche aus Hirschberg, sucht sofort

J. G. Schneider,
Mechaniker,
Berndtenstraße 8.

Zum Quartal-Wechsel

empfiehlt zu extra niedrigen Preisen in vorzüglicher Qualität:

blaue Eimer, Kannen, Töpfe, ebenso bunt emaill. Stubenbesen, Handfeger, Bürsten, Porzellan im Ansatz und guter Waart, Wassergläser, Tischmesser und Gabeln, Löffel, Schnitzer, Quirle, Kochlöffel, Aufwaschwänchen etc. etc.

Paul Hugk,
vis-à-vis Hirschapotheke.

Spazierstöcke,
Touristenstöcke,
verkaufe von heut ab zu herabgesetzten Preisen. Auswahl ist großartig.

Paul Hugk,
vis-à-vis Hirschapotheke.

Zu vermieten:
2 Wohnungen à 200 und 100 Mark in der Schloßmühle in Warmbrunn.

Zur Desinfection.
Carbol-Desinfection-Pulver,
Chlorkalk, Eisen-vitriol, Carbonsäure, Carboleseife,

empfiehlt

Ed. Bettauer.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände (Band 20—22 neu) à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichniss gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.

Von Max Trausil. 136 Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise. 9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund.
Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. och's Verlag.

Erdbeersaft

und

Himbeersaft

empfiehlt die

Apotheke in der Langstraße.

Inseftens-Pulver,

eht Dalmat. von unübertrifftener Wirkung, da zu gehörige Streubüchsen und Gummi-Spritzen empfiehlt

Ed. Bettauer.

Prima Taselgeschügel.

Junge gut gemästete Gänse, Enten, Pouarden, Poulets, Hühner, sowie

frisches feistes Rehwild

A. Berndt,

Wildhandlung.

Diskont-Noten

vorrätig in J. Böheim's Buchdruckerei.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten, Greifswalderstraße Nr. 4.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein

(Ev. Gelehrtenverein). Sonntag, den 30. Juni 1889, Auszug. Versammlung und Versprechung Nachm. 2 Uhr, Herberge z. Heimat. Gäste willkommen.

Meteorologisches.

29. Juni, Berm. 9 Uhr. Barometer 735 m (gestern 732) Temperatur +15° R. Niedrige Nachttemperatur +10 1/2° R.

Druck: J. Böheim Hirschberg.

Erscheint wöchentlich 1 Mal, Sonnags,
und wird in Hirschberg und den umliegenden
Orten gratis vertheilt.

Ausgabe 10 000 Exemplare.

General-Anzeiger

der
„Post aus dem Riesengebirge“.

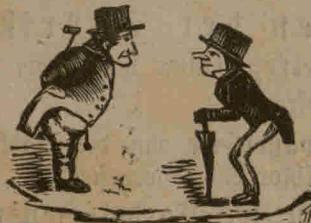
Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, sinden im „General-Anzeiger“ Gratis-Aufnahme.

Zeilenpreis 15 Pf.

Nr. 6.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juni 1889.

Nr. 6.



Müller: Guten Tag, Herr Schulze, wohin denn so eilig?
Schulze: Lassen Sie mich, ich bin heute in der Wuh.
Müller: Was ist Ihnen denn über die Leber gelaufen, Sie sehen ja aus wie ein Rasender?
Schulze: Sollte man da nicht rasend werden, wenn es Menschen giebt, die durch Zahlen einen armen Familienvater zur Verzweiflung bringen.
Müller: Was sind das doch für Menschen, die Sie so außer Rand und Band gebracht haben?
Schulze: Die Statistiker sind es, die nichts Anderes zu thun haben, als durch Zahlen andere Menschen zu ärgern.
Müller: Und woher kommt Ihr Zorn?
Schulze: Da hat so ein Statistiker ausgerechnet, daß von 1000 Bewohnern Schlesiens 475 männlich und 525 weiblich sind, so daß also 50 Mädchen sicher darauf rechnen können, ohne Mann bleiben zu müssen. Was das für einen Familienvater von sechs unversorgten Töchtern bedeutet, können Sie Hagedoß natürlich nicht begreifen.
Müller: Das ist allerdings fatal. Und dabei geht es doch noch Wittwen, die sich zweit und dreimal verheirathen, so daß die armen Mädchen, die doch alle gerne einen Mann haben wollen, noch viel trauriger daran sind.
Schulze: Hören Sie auf mit Ihren Berechnungen; mir wird ganz schwül zu Muthe.
Müller: Ist es denn nun gerade gesagt, daß Ihre Töchter infolge dieses weiblichen Überflusses stigen bleiben werden.
Schulze: Sie föhlen mir Mutz ein. Meine Töchter können ja ebenso gut zu den 475 gehören, für welche das gütige Geschick einen Mann geschaffen. Glücklich ist, wer vergißt, was einmal nicht zu ändern ist.
Müller: Wissen Sie was, Sie gefallen mir. Wollen Sie mein Schwiegervater werden, so schlagen Sie ein. Die Breiche ist dann geschossen und Ihre Töchter werden zeitig abgeholt.
Schulze: Eingeschlagen. Hurrah! Eine läme glücklich unter die Haube. Da bleibt man mit mit der Statistik vom Halse; die Liebe gleicht Alles wieder aus.
Müller und Schulze: Es lebe die Liebe und der Thestand! Heirathen muß jeder. Es gibt hier nicht umsonst so viele hübsche Mädchen. Es lebe die holde Weiblichkeit!

Eieke's Hotel
Hermisdorf n. A.
60 Zimmer und Salons,
gutes Restaurant,
großer schattiger Garten,
Pension.
Logis
von 1,50 Mk. aufwärts dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Special-Geschäft
für
Chinesische Thee's
bei Elisabeth Ganzer, Promenade 30.

Errathen.



Erster Bummel: Du, wo hast Du denn den Neberröck her, der sieht ja sehr mitgenommen aus!

Zweiter Bummel: Stimmt, das ist er ja auch!

Max Koschel,

Wäsche-Fabrik,

Hirschberg i. Schles., Schützenstraße Nr. 133.

Prompte Anfertigung aller

Wäsche- und Negligée-Artikel,

nach Maß und Proben.

Reiche Auswahl fertiger Wäsche in allen Preislagen.

Paul Hugk,

Hirschberg i. Schl. und Schreiberhau

Bahnhofstraße 57, Marienthal.
vis-à-vis der Hirschapotheke.

Großes Lager aller

Eisen-, Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaren.

Ausstattungs-Magazin für Hôtels, Restaurants, Haus und Küche.

Spezialität:

Riesengebirgs-Erinnerungen

in größter Auswahl am Platze.

Preise stets am billigsten.

Zum Einrahmen

Bildern jeglicher Art, in eleganter Ausführung,
empfiehlt sich

A. Haschke, Glasermeister,
Langstraße Nr. 10.

Birthschaftswaagen,
Raffemühlen,
Pfeffermühlen, Korkzieher,
Gurkenhobel,
Glanzplatten,
empfiehlt billigt

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
vis-à-vis Herrn Kosche.

H. Ruscheweyh,
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Hirschberg i. Schles.,
6 Schulstraße 6,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu
geneigter Beachtung aufs Angelegenste.
Apparat 1 für gesunde Betten,
dto. 2 für Krankenbetten
bestimmt.

Auctionen

übernehme bei correcter und gewissenhafter
Ausführung in und außer meinem Locale
mit niedriger Befordung.

Auch kaufe ganze Nachlässe und Partie-
waarenbestände jeder Art per Caffe.

F. Täuber, Auctionator,
Hirschberg i. Schl.

G. Görslitz,
Sattler, Lackirer
und

Wagenbauer,
Hirschberg i. Schlesien,
No. 2 Neue Herrenstraße No. 2,
empfiehlt sich, unter Zusicherung
prompter und billiger Bedienung,
zu allen in sein Fach schlagenden
Arbeiten.

Wilhelm Rudolph's

Bau- u. Möbel-Tischlerei,
mit Dampfbetrieb,
Hirschberg in Schl.

Schmiedebergerstraße 2^a.

Specialgeschäft für seine
Bauarbeiten,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
unter Zusicherung promptester und billigster
Bedienung aufs Angelegenste.

Zeichnungen und Kostenan-
trägen stehen jederzeit gern zu Diensten.

R. Geppert,

Tapezierer;

Hirschberg in Schlesien,
14 Alte Herrenstraße 14,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
von Tapeten jeden Genres, schon
von 16 Pf. an, franco Zu-
stellung.

Zur gefälligen Beachtung!



Unser Lager der erprobtesten Fahrräder.



deutsches und englisches Fabrikat, halten wir den geehrten Interessenten bestens empfohlen.
Einrichtung eigener Fabrikation, Schleiferei, Vernickelung und Emailirung setzen uns in den Stand, Reparaturen jeder Art schnell und billig auszuführen.

Gebrauchte Räder werden in Tausch genommen.

Ratenzahlung nach Uebereinkunft.

Cataloge stehen gegen 10-Pfg.-Marke zur gefälligen Verfüzung.
Gleichzeitig erlauben wir uns, unser großes Lager Nähmaschinen für Familien und Gewerbe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Jul. Dressler & Cie.,

Hirschberg, Markt und Schildauerstraße.

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant Hirschberg,

Neuße Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhouse.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehle ich mein

grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste auf Wunsch nach Auswärts mit.



**W. Pohlak, Klempnerstr.,
Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 4.**



Magazin
für Haus- u. Küchengeräthe
in Blech und emaillirt.

Lampen- und Beleuchtungs-Artikel.

Werkstatt

für Baulempnereia. Bedachungs-Arbeiten
in Zink, Holz cement und Dachpappen,
sowie deren Reparaturen.



Sitz- und Badewannen
auch zum Verleihen.

Wasch- und Wringmaschinen, Closets, Bidets.
Alle Sorten Lampengläser, Eyländer und Dochte.
Nürnbergische Blechspielwaaren.

**E. Hamann's Klempnerei,
Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. Nr. 8,**
vis-à-vis "Gasthof zum Kynast",

empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holzelementen
Bedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei
billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Desgleichen empfiehle mein

Warenlager
in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glöcken, Dochten und Eyländern
und **Reparatur-Werkstatt** einer gütigen Beachtung.
Auch für den Fall, daß die werten Auftraggeber die Rohmaterialien
selbst liefern wollen, siehe gern zu Diensten.

**Tricot- und Satin-Blousen,
Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Rüschen und Paspeln,
echt schwarze Strümpfe und Längen,**

Handschuhe,

Kleider - Besätze und Garnirungen,

Brocat-Einsätze, seldene Bänder
in allen Farben, empfohlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Mosler & Prausnitzer.



Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik, Niederlage
in Hirschberg, Butterstraße 30,
empfiehlt

garantiert reine Kernseifen, reell und preiswerth
grüne und Elain-Seifen
von 20 Pf. pro Pfund ab.

Specialitäten der Fabrik:
flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne
die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen
Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection-Carbol-Hausseife,
sicherstes Schutzmittel gegen an-
steckende Krankheiten.

Auch billige Seifen,
rocken und zugewogen,
25 bis 35 Pfg. pro Pfund.



Nach Maak

lieferre Schuhwaaren für Herren und
Damen in gefälligem Schnitt, schönem Stil
und sauberster Ausführung in Prima-
Material zu möglichst mäßigen Preisen!



Chren-Diplom.

Ebenjo bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Holzversteigerung.

Das Dominium Fischbach
versteigert

Dienstag, den 2. Juli,

Nachm. 2 Uhr,
im Kühn'schen Gasthause in
Fischbach folgende, in den Schlä-
gen am Saulamm, im Münzen-
loch und im Opitz-Walde ein-
geschlagenen Hölzer:

30 Stück Buchen, 4—7 m
lang, von 15—40 cm

Durchm.,

13 Stück Buchen-Stangen,
30 " Nadelholz-Stang.,

1500 " Baum-
stängel, 5 " u. 6 m lang,

25 Rm. Buchen-Scheite und
-Knüppel,

150 " Nadelholz-Scheite u.
-Knüppel,

1 Hundert Buchen-Reiser,
50 Nadelholz-Reiser,

200 Rm. Nadelholz-Stöcke.
(Zahlungstermin 4 Wochen.)

Fischbach, den 28. Juni 1889.

Leuschner III.

Wichtig für jeden Haushalt!
Möbel-Reinigungs-
und Polirinictur,

welche das Blindwerden und Ans-
schlagen der Möbel, Piano etc. reinigt,
sogleich trocknet und die Möbel conservirt.

Preis à Flasche 75 Pf.

Allein zu beziehen durch

B. Rust,

Gischermeister u. Billard-Fabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 54.



Karl Gerntke,

Schuh- u. Stiefel-Fabrik,
Hirschberg i. Schl., Markt 5.
Anfertigung von Schuhwaaren
nach Maak s. normal u. unnor-
mal gebauten Fuß unter Ga-
rantie des Guftzugs.

Eine hübsche freundliche
Sommerwohnung
ist in einem freundlichen Dorfe in der
Nähe von Hirschberg zu vermieten.
Mehreres in der Expedition.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

L. Neubaur, Zahnfürstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen

Wer absolut wirksam annonciren will,

kann dies am sichersten durch den

General-Anzeiger

der

"Post aus dem Riesengebirge"

welcher allwochentlich am Sonntage in Hirschberg und den umliegenden Ortschaften gratis in bedeutender Auslage vertheilt wird.

Der Inserent hat dadurch die Gewissheit, daß seine Inserate Jedermann zu Gesicht kommen. Außerdem wird der "General-Anzeiger" während der Saison täglich auch in die hier eintreffenden Eisenbahnužige eingeleget.

Inserate, welche für die "Post aus dem Riesengebirge" aufgegeben werden, finden im "General-Anzeiger".

Gratis-Aufnahme.

Ein wirksameres Publikationsmittel gibt es somit nicht, und es dürfte im Interesse der Geschäftswelt liegen, dasselbe recht fleißig zu benutzen.

Aufträge erbitten bis spätestens Sonnabend Vormittag, da der großen Auslage wegen der Druck fahrlässig beginnen muß.

Die Expedition.

Aufskurort Stadt Lähn i. Schles.

und im Riesengebirge,

im romantischen Boberthale, mit kräftigem Wellenbade, herrlichen Wald-, Berg- und Thalpartien, Promenaden, Gärten, Localen und vorzüglichem Aussichts- und Ruhepunkten, welche entzückenden Blick nach dem nahen Hochgebirge und auch sonst voll befriedigende Fernsicht gewähren, wird allen Nervenleidenden, Convalescenten, Ruhe suchenden, Sommerfrischlern und Touristen angelegenstlich empfohlen.

Hervorragende Punkte: Historisch denkwürdige Burgruine und Schloss Lehnhaus mit Aussichtsturm, 15 Minuten entfernt; Berg Wilhelmshöhe mit Aussichtspavillon, Loreleyfelsen, Teufelsmauer, Eichberg, Wiedemuthberg, Engeberg mit Burgruine, Marienburg u. a.

Am Orte befindet sich auch das berühmte Pädagogium (Knaben-Erziehungsanstalt, Unterricht bis Prima) mit ca. 80 Böglungen und 12 wissenschaftlichen Lehrern.

Näheres im gedruckten Führer zu haben für 30 Pf. an fast allen Bahnhöfen, besonders Hirschberg, Greiffenberg, Schottseifen, Löwenberg pp.

Am Orte selbst Fremdenführer und billige Privat-Führwerke. Wohnungen ausreichend und zu mäßigen Preisen. Alle Lebens- und Genussmittel gut und billig.

Entfernung zum Bahnhof Schottseifen, bis wohin Chaussee $\frac{3}{4}$ Meilen, zum Bahnhof Hirschberg 2 Meilen, nach letzterem Personenpost-Verbindung, im ersten Orte billiges Privatfuhrwerk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bürgermeister Bieler.

Lähn i. Schles., im Mai 1889.

Der Magistrat. Der Riesengebirgs-Verein.
Section Lähn.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli er. ab wird die von Frau Oberamtmann Hellmann bisher gepachtete

Kalk-Brennerei in Elbel-Kaufung

durch die Besitz-Verwaltung übernommen und in bisheriger Weise weitergeführt werden.

Die Kalkbrennerei-Verwaltung in Elbel-Kaufung.

P. Baude,

Glas- und Porzellanhändlung,

Hirschberg i. Schl.,

23 Bahnhofstraße 23, vis-à-vis dem Gymnasium.

Größtes Lager am Orte. Beste und billigste Bezugsquelle für

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

zu Ausstattungen

vom einfachsten bis elegantesten Genre, in jeder Preisslage.

Größte Auswahl von Riesengebirgs-Gedenken am Platze.

Maco-Unterkleider das Beste für'n Sommer!

Lange Hemden, Ersatz für Jägerhemden, ebenso weich und praktisch, von Mt. 2,50—4,00, Netz- und Maco-Unterjäckchen für Herren und Damen, von Mt. 0,70—3,00. Unterbekleider, jede Weite und Länge. Maco-Strümpfe und Socken, von Mt. 0,30—1,30 besonders für Schweiz. empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,

Bahnhofstr. 61, "zur deutschen Reichsfahne".

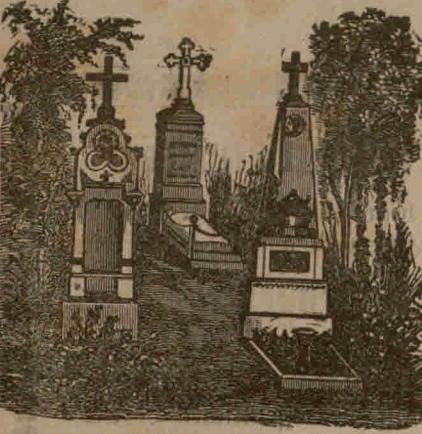
Mein
reichhaltiges Lager
von

Grab- Denkmälern

sowie
Cementplatten

in verschiedenen Farben zur Pflasterung
empfiehlt gütiger Beachtung.

C. Stahlberg,
Hirschberg i. Schles.



Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertraffene Seife für jede Art Hautanomalie, Flämmen, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gehandhabung derselben, daher die vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Personen, Militärdiensten und Bürgern. Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorsätzlichen Eigenschaften befreien können. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinverkauf für Hirschberg H. Maul's Seifenfabrik.

W. Kutschera's Klempnerei,

Hirschberg i. Schlesien, Schützenstraße 4,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holz cementbedeckungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen; desgleichen empfiehlt mein

Waarenlager

in fertigen Klempnieraaren, Lampen, Gloden, Dachten und Cylindern
einer gütigen Beachtung.

Bahnhofstr. 54. Paul Güntzel, Bahnhofstr. 54.

Uhrenhandlung u. Reparaturen-Werkstatt.

Großes Lager aller Arten

Uhren, Uhrketten etc., optische Waaren: Brillen, Zincen, Thermometer, Barometer, Mikroskope etc.

Spieldosen, Musikwerke.

Billige, feste Preise. — Wirkliche Garantie. — Theilzahlungen bewilligt. Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager Uhrketten zu äußerst billigen Preisen besonders aufmerksam.

Das Möbel-, Spiegel-,

Polsterwaaren-

und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,

Markt No. 46, hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Bruno Voigt,

Uhrmacher und Optiker,

Schildauerstraße 29,

früher Markt 24,

neben Rumpelt & Meierhoff.

Reichhaltiges Lager

von

Uhren, Ketten

und optischen Artikeln
zu billigsten Preisen.

Gegründet 1816.

J. Beyer's Uhrenhandlung,

optisches Geschäft und Telegraphen-Bauanstalt,

empfiehlt alle in obige Führer schlagenden Artikel unter Zusicherung besser und billigster Bedienung.

Alleinverkauf von Rodenstock'schen patentirten verbesserten

Augengläsern.

Ich möchte einen

jungen Hund

dressirt haben. Förster, welche sich hierzu melden wollen bitte ich, sich zu wenden, an

Baronesse Zedlitz,
Kaufung, Kreis Schönau.

Zur gefälligen Beachtung!

Abonnements = Einladung.

Für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

ergebenst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ unterrichtet ihre Leser über alle Vorkommnisse des öffentlichen Lebens. Der lokale und provinzielle Theil bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land, sowie aus der Provinz und das Feuilleton re. sorgt für interessante Unterhaltung.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ ist das **billigste Blatt**; denn dieselbe kostet bei täglichem Erscheinen vierteljährlich nur **1 Mf.**

Der erfreuliche Aufschwung, welchen die „Post aus dem Riesengebirge“ zu verzeichnen hat, ermutigt uns zur rüstigen Weiterarbeit, und wir können schon heute eine wesentliche Bereicherung des Inhalts in Aussicht stellen. Je mehr wir die Unterstützung des Publikums finden, desto mehr können wir bieten; wir bitten deshalb, für eine möglichst große Verbreitung der „Post“ Sorge tragen zu wollen.

Inserate finden in der „Post a. d. Riesengebirge“ und den „General-Anzeiger“ derselben die rationellste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Die Expedition.

Tricot-Taillen, Blousen-Kleidchen,

Schürzen, Corsets, Paspeln, Handschuhe, Strümpfe, Schweißjacken, Beinkleider, Cravatten, Herren-Wäsche,

Sämtliche

Besatzartikel zur Damenschneiderei.

In allem großer Auswahl, billige Preise.

J. Königsberger,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 16.

Hermann Hoppe,

Zuwelier, Gold- und Silberarbeiter,

Langstrasse Nr. 6,

empfiehlt reizende Neuheiten in: Armbändern, Broschen, Ohringen, Ringen, sowie die beliebten Reiseuhrketten für Damen, Granatwaaren. Beste Auswahl von Hochzeitsgeschenken in Silber und Alsenide.

Preise billigst. Reparaturen und Gravirungen werden prompt ausgeführt.

Gasthof Waldhaus,

Brückenberg, Post Krummhübel, empfiehlt zu billigsten Preisen seine bestens ausgestatteten Fremdenzimmer mit vor züglichen Betten zu längerem und kurzem Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Rob. Demnitz, zugleich Bäckerei der Stadt-Brauerei. Restauration in Hirschberg.

Die sich immer größeren Beifalls erfreuenden

nicotinfreien

Cigarren und Tabake

von Dr. R. Kissling & Comp. in Bremen

empfiehlt ich gesl. Beachtung.

Emil Jaeger.

Vorsettes, Wiener Fäcons,

bestickende, in den Preislagen 80 Pf., 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00,

Tricot-Barchend-Blousen, Stck. 3 Mf., Satin-Blousen v. 2,50 an, Kinder-Strümpfe, in weiß und couleur, Handschuhe, 4 Knopflang, 30 Pf., Leinen- und halbseidene Handschuhe,

Schürzen für Kinder und Damen, Gardinen in englisch Tüll, von 30 Pf. an, Gardinen-Rester, zu 1 und 2 Fenster passend, staunenswerth billig, bei

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

Künstliche Zähne, Gebisse

werden schmerzos bei billigster Berechnung unter Garantie des Gutpassens eingesetzt. Plombiren der Zähne äußerst billig.

Grundmann, Zahnkünstler.

18 Bahnhofstraße 18,
neben der Hirsch-Apotheke.

Friedeberg a. Queis.

Hôtel zum schwarzen Adler,

Restaurant, Saal, Garten und Regelbahn, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

E. Wieger.

B vom Bahnhof nach dem Garten 3 Minuten.

Einkauf

von Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Wäsche zu den höchsten Preisen.

A. Taurk,

Priester- u. Gerichtsstr. Ecke.

Hedwigsbad,

Hirschberg i. Schl., gegründet 1868, erzeugt durch alle Arten von Soole, Schwefel, Eisen, Fichten und Kiefernadel, Lohe etc. alle fremden Bäder für:

Stechsucht, Frauenkrankheiten, Revulsive, Rheumatismus, Gicht, Scrofulose u. Hamorrhoidaleiden. Hinsichtliche Dank- u. Empfehlungsschreiben bezeugen vorzüglich gelungene Kuren u. empfiehlt jedem, welchem es die Verhältnisse nicht gestatten, ein fremdes Bad zu besuchen, meine Anfalt einer gütigen Beachtung.

R. Tschörtner,

Besitzer.

Karl Stief,

Schneidermeister, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 23, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art

Herren - Garderobe,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Bahnärztliche Klinik,

jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Bahnarzt. Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Lomniker Ziegelei

empfiehlt

Mauerziegeln,

Hohlziegeln u. Drainröhren bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen.

H. Arndt.

F. Lipke,

Bauschlosserei, Hirschberg i. Schles.,

Schützenstraße Nr. 30, empfiehlt sich zur Anfertigung von Gittern, Thoren, Thür-Glastüren etc. etc. sowie überhaupt zu sämtlichen in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen unter Zusicherung bester Arbeit und billigster Preise.

Volksanwalt Clasen, Hirschberg in Schlesien, Schulstraße 7, 2 Treppen. Rath für Federmann gratis.

Klagen, Gnadengejüche, Bittschriften Kauf- und Mietverträge werden zu soliden Preisen angestellt. Sprechstunden: 9—12 u 2—5.

Ein Fachwerk-Bau, gut erhalten, 26 Meter lang, 8,50 tief, 1½ Stock, als Wagen-Holzremise, Biegeschuppen zu verwenden, verkaufe billig.

Paul Maywald, Baugeschäft am Bahnhof in Schmiedeberg Eine Edwohnung von 2 Stuben Allove und Küche, nebst Zubehör, hell und sonnig, für 60 Thlr. zu Michaelis zu bezahlen. Priesterstraße Nr. 21.

Restauration zum „Schweizerhause“, Pfaffenberg b. Krummhübel, empfiehlt sich einem gehobten Publikum. Für die gute Speisen und Getränke ist stets Sorge getragen. Brachvoller Mundblick.

Heinrich Fischer, Gasthof zum „deutschen Hause“ genannt Küchel, Alt-Schwarzbach b. Hirschberg i. Schl. empfiehlt sein schön gelegenes Restaurant in schattigem Garten und reizenden Anlagen einer gütigen Beachtung.

Sonntag, den 30. Juni: Tanzmusik im „Dangen Hause“, wozu freundlich einlädt **O. Paul**.

Musik von der Jäger-Kapelle.